

Tinetz-Stützpunkt Oetz

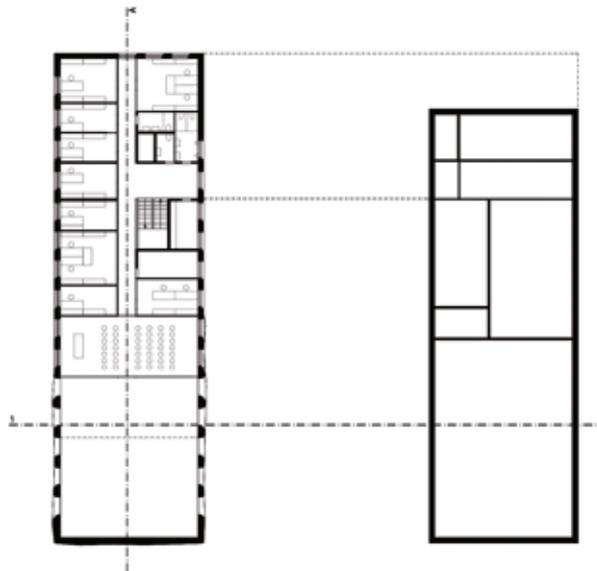
Bürogebäude mit triangulierter Sichtbetonfassade

6433 Oetz, 2016

ARCHITEKTUR und TEXT | ROECK Architekten
BILDER | © Birgit Koell

Der bisherige Stützpunkt in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet war stark sanierungsbedürftig. Zudem kam es bedingt durch die enge Zufahrt bei Anlieferungen immer wieder zu Problemen. Auch waren Lager- und Abstellflächen in einem sehr begrenzten Ausmaß vorhanden. Aus diesen Gründen wurde ein Wettbewerb für den Neubau eines Stützpunktes ausgeschrieben, der Spatenstich im Gewerbegebiet erfolgte im Juli 2015.





Grundriss Obergeschoß



Grundriss Erdgeschoß

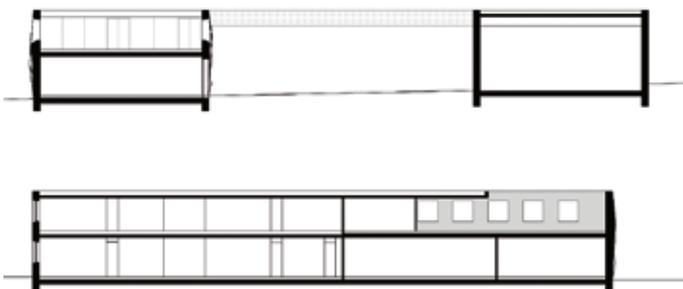


Entsprechend seiner alpinen Umgebung liegt das Gebäude – gleich einem monolithischen Gesteinsblock – im Talgrund. Die kristalline Gestaltung der betonierten Außenhülle unterstreicht diese Anmutung. Erst bei einem Rundgang um das Bauwerk wird offensichtlich, dass es sich um ein Gebäude mit Innenhof handelt, dessen Zugang mit streifenförmig einfallendem Licht betont wird.

Der Neubau des Stützpunktes in Oetz gliedert sich in zwei schlanke, parallel zueinander ausgerichtete Baukörper, welche eine großzügige, betonerte Überdachung funktional miteinander verbindet. Dieses Flugdach ermöglicht es den rund 35 stationierten Mitarbeitern, Be- und Entladetätigkeiten bei jeder Witterung durchzuführen sowie beide Gebäudeteile zueinander trockenen Fußes zu erreichen. Der gesamte Neubau wird maximal an die Nordwestseite des Grundstückes geschoben, um eine etwaige zukünftige Entwicklung zusätzlicher Werkstätten im Südosten zu ermöglichen. Der Bürobaukörper trennt klar den PKW- vom LKW-Verkehr ab. Am Vorplatz werden 15 Kunden- sowie 20 Mitarbeiterstellplätze angeboten. Die LKW-Zu- und -Ausfahrt erfolgt direkt über den Lagerbereich. Die ausgesetzte Lage zur Bundesstraße, ökonomische Aspekte sowie der Wunsch nach einem möglichst monolithischen Gebäude sind der Ursprung der klar strukturierten Lochfassade. Die Wände der Terrasse im Obergeschoß werden bis auf Attikahöhe hochgezogen. Dadurch entsteht einerseits ein



In der Materialisierung wird in Hinblick auf Ökonomie, Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit und Architektur eine eingefärbte Sichtbetonfassade ausgeführt.



Schnitte

geschützter Freiraum für Mitarbeiter und Kunden im Obergeschoß, andererseits wird eine spätere Erweiterung der Büroräumlichkeiten ermöglicht, ohne Veränderungen am Baukörper vornehmen zu müssen. In beiden Bürogeschoßen wurden die Gangtrennwände als Pfosten-Riegelkonstruktion ausgeführt, um ein möglichst offenes, lichtdurchflutetes Arbeiten zu ermöglichen.

In der Materialisierung wird in Hinblick auf Ökonomie, Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit und Architektur eine eingefärbte Sichtbetonfassade ausgeführt. Diese löst sich in den Fassadenflächen im Zufahrtsbereich, angelehnt an dem schroffen Felsen im Hintergrund, dreidimensional auf. So kommt es zu einer wechselseitigen Kommunikation – einer Verschmelzung von Gebäude und Natur. Es wurden mehrere Musterwände mit verschiedenen Triangulationen, unterschiedlichen Farben und verschiedenen Ausführungen errichtet, um die bestmögliche Abstimmung erreichen zu können. In Anlehnung an die Umgebung entschied man sich daher für eine mit dem Felsen harmonisierende Farbe.

Die Schalung für die triangulierte Sichtbetonfassade wurde in einer Zimmerei vorgefertigt und als Bausatz montiert. Im Bereich dieser Fassade und in den restlichen notwendigen Bereichen wurden die Wände aus bauphysikalischen Gründen mit Kerndämmung ausgeführt. Des Weiteren garantieren die Betonwände widerstandsfähige Oberflächen in den Arbeitsbereichen. Die Fensterlaibungen aus Beton wurden konisch nach außen geöffnet, um die angrenzenden Büroräumlichkeiten mit mehr Tageslicht zu versorgen. Alle Fenster- und Türöffnungen sind in Aluminium dreifachverglast, mit integriertem Sonnenschutz hinter einer vierten Verglasungsebene, ausgeführt. So ist der Sonnenschutz von Umwelteinflüssen geschützt und garantiert einen angenehmen Arbeitsplatz. Die Tore und Fassadenöffnungen im Lager- sowie im Garagenbereich sind ebenfalls in Aluminium ausgeführt. Sämtliche Bodenflächen sind mit Ausnahme von notwendigen Dehnungsfugen fugenlos ausgeführt. Voraussetzung für einen niedrigen Energiebedarf und für eine hohe Wirtschaftlichkeit war die Errichtung eines kompakten Baukörpers. Die Kombination aus dieser Kompaktheit, der optimierten Gebäudehülle mit Kerndämmung und den hochwertigen Fensterelementen garantiert langfristig höchste Flexibilität und Energieeffizienz.

PROJEKTDATEN

BAUHERRSCHAFT: TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG

ARCHITEKTUR: ROECK Architekten

PROJEKTLEITUNG: Hanspeter Schallhart

MITARBEIT ARCHITEKTUR: Lisa Aigner, Lukas Strigl, Matthias Röck

STATIK: DI Alfred R. Brunnsteiner ZT-GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT UND BAUKG: lochner_bauprojektmanagement

BAUMEISTER: ARGE: Fröschl AG & Co. KG, Ing. Franz Thurner Bau GmbH & Co. KG

BAUPHYSIK: Ingenieurbüro Rothbacher GmbH

HKLSE-PLANUNG: Moser & Partner Ingenieurbüro GmbH

WETTBEWERB: 2014, 1. Platz

AUSFÜHRUNG: 5/2015–8/2016

NUTZFLÄCHE: 1.200 m²

BAUKOSTEN: 4,5 Mio. Euro

AUTOREN

ROECK Architekten

► www.architekt-roeck.at



BETON SCHAFFT LEBENS(T)RÄUME.

LAFARGE
Building better cities™



Beton punktet mit idealen thermischen Eigenschaften, Brandbeständigkeit, enorm hoher Wiederverwertbarkeit und gestalterischen Möglichkeiten.
Beton – der innovative Baustoff für Raumplanungs- und Architekturlösungen.

www.lafarge.at

LH A member of
LafargeHolcim